

Gedanken zum 25. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Orgel

Einführung

Herzlich willkommen in der Kirche St. Maria, Hilfe der Christen in Neuenhaßlau,

nachdem unsere alte Orgel viele Jahre ihren Dienst getan hat, wäre die Reparatur teurer gewesen, als eine neue Orgel. Noch ist das neue Instrument nicht eingeweiht, doch wir hören heute schon ein paar Kostproben. Natürlich handelt es sich um keine große Domorgel. Für unsere bescheidene Pfarrkirche in Neuenhaßlau muss eine einfach, kleine Elektroorgel reichen. Doch wahre Größe hängt auch davon ab, in wessen Dienst sich jemand stellt.

Die Älteren erinnern sich vielleicht: Am 19. April 2005 kurz vor 18.00 Uhr quillt auf einmal weißer Rauch aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle. Ein neuer Papst ist gewählt worden. Um 18.43 verkündet der chilenische Kardinal Medina Estevez von der Loggia des Petersdomes den Namen des Gewählten. Es ist Joseph Ratzinger. Sein Papstname ist Benedikt. Kurz darauf tritt etwas schüchtern der neue Bischof von Rom auf den Balkon und winkt, noch ein wenig unbeholfen, der Menschenmenge auf dem Petersplatz zu. Bevor er seinen ersten Segen als Papst erteilt, stellt er sich einer kurzen Ansprache der Öffentlichkeit vor. Er sagt:

„Liebe Schwestern und Brüder, Nach dem großen Papst Johannes Paul II haben die Herren Kardinäle mich gewählt, einen einfachen und bescheidenen Arbeiter im Weinberg des Herrn. Mich tröstet die Tatsache, dass der Herr auch mit ungenügenden Werkzeugen zu arbeiten und zu wirken weiß.“

Um die Arbeit im Weinberg des Herrn geht es an diesem Sonntag auch im Evangelium. Vielleicht gehören Sie schon zu seinen Mitarbeitern? Wenn nicht – es sind noch viele Stellen frei und die Bezahlung ist gut! Auch einfache und bescheidene Hilfskräfte kann der Herr gebrauchen. Sind wir bereit uns von ihm eine Aufgabe zuweisen zu lassen? Lasst uns beten:

Tagesgebet

Heiliger Gott, du hast uns das Gebot der Liebe zur dir und zu unserem Nächsten aufgetragen als die Erfüllung des ganzen Gesetzes.

Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen, damit wir das ewige Leben erlangen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Amen.

Evangelium Mt 20,1-16a

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jünger das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.

Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten.

Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen.

Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden.

Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben.

Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter:

Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten.

Da kamen die Männer,

die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar.

Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen.

Aber auch sie erhielten nur einen Denar.

Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einen von ihnen:

Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir.

Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu andern gütig bin?

So werden die Letzen die Ersten sein.

Gedanken zum Evangelium

Weinberge gehören zum Land der Bibel. Meistens wurden sie an Berghängen angelegt. Zum Schutz vor wilden Tieren und Dieben wurde der Weinberg eingezäunt und mit einem Wachturm versehen. Ein Weinberg braucht viel Pflege. Wenn der Boden nicht gehackt und bewässert wird, wenn die Reben nicht beschnitten werden, gibt es nur saure Trauben. Für die Pflege werden Arbeiter gebraucht. Noch mehr Arbeiter sind für die Ernte nötig.

Im Buch des Propheten Jesaja wird das Volk Israel mit einem Weinberg verglichen. Den Weinberg, von dem Jesus spricht, deuten deshalb viele als Bild für die Kirche oder vielleicht sogar für die ganze Welt, die auf das Kommen des Himmelreiches vorbereitet werden muss.

Joseph Ratzinger hatte sich schon auf einen ruhigen Lebensabend gefreut, als er - gewissermaßen zu später Stunde – noch einmal zur Arbeit in den Weinberg gerufen worden ist. Aber ich kenne noch viele andere Menschen, die bis ins hohe Alter in diesem Weinberg wirken. Einige Mitglieder in unseren Küsterteams sind auch mit 88 Jahren sehr aktiv. Gleichzeitig gibt auch viele junge Menschen im Dienst des Herrn, zum Beispiel als Messdienerinnen und Messdiener. Es gibt viele verschiedene Aufgaben, denn ein Weinberg braucht viel Pflege. Dafür ist eine gute Ausbildung hilfreich. Manchmal braucht man für eine Aufgabe auch die ein wenig Talent.

Trotzdem bin ich froh, dass Gott die Arbeit aller, die sich in seinen Dienst stellen, zu schätzen weiß. Es muss nicht immer alles perfekt sein, denn offenbar versteht Gott es auch, mit ungenügenden Werkzeugen zu arbeiten. Darum möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten in der Pfarrgemeinde mitarbeiten. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg erinnert an etwas sehr Wichtiges: Ganz gleich wie lange du schon dabei bist, ob du Papst bist oder Ministrant, Hausmeister, Kommunionkatechetin, oder einfach ein stiller Beter, eine stille Beterin - jeder Beitrag zur Arbeit in seinem Weinberg ist für Gott gleichermaßen wertvoll.

Gotteslohn bemisst sich nicht nach den Maßstäben dieser Welt. Trotzdem ist es lohnend, sich in seinen Dienst zu stellen. Mir fällt dazu ein Wort des heiligen Augustinus ein, das wir früher in unsere Messdienerausweise geschrieben haben: „*Gott, wird nicht größer, wenn du ihn verehrst. Aber du wirst größer und glücklicher, wenn du ihm dienst.*“ Das wünsche ich allen Mitarbeitern. Vielen für Euren Dienst!

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist Herr von Weinberg und Ernte. Du teilst die Arbeit zu und gibst gerechten Lohn:

Hilf uns auch den Wert der vielen kleinen Dienste zu erkennen und sie sorgfältig und gerne zu tun. Christus, höre uns.

Hilf uns immer das gemeinsame Ziel zu sehen, und bewahre uns vor Neid und Konkurrenzdenken. Christus, höre uns.

Hilf uns durch Taten, Worte und Gedanken der Liebe, das Kommen deines Reiches vorzubereiten. Christus, höre uns.

Für alle Menschen in Not, lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat!

Vater unser....

Segen

Es gibt so viele Dienste und so viele Arbeiterinnen und Arbeiter im Weinberg des Herrn. Manchmal denke ich, dass es schön wäre, sie mit einem besonderen Segen zu beauftragen – einfach, um uns daran zu erinnern, in wessen Dienst wir stehen. Ich will das heute mal tun:

Gott segne die Hände, das Herz, jedes Wort und jeden Gedanken, die du in seinen Dienst stellst, damit sie zu Werkzeugen seiner Güte werden.

Gott segne dich mit deinen Fehlern, Schwächen und Grenzen, damit an sich ihnen seine Macht und Größe erweist.

Gott segne, was du in seinem Namen tust. Er lasse dich wachsen und glücklich werden in seinem Dienst.

Das gewähre dir der dreieinige Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Amen.